

LOS

Vom Verkaufspreis geht 1€ an den Verkäufer

2€

magazin

Lebensstil, Ökologie und Solidarität

„LOS“ ist eine Aufforderung, Neues zu wagen, den eigenen Lebensstil zu überdenken und zu handeln oder manches wegzulassen.

Wir wollen so gemeinsam das „LOS“ Anderer verbessern - danke für deine Unterstützung!

„LOS“ ist ein Projekt von SOL mit Unterstützung regionaler AutorInnen

QR-CODE & ETHIK

Hast du schon QR-Codes genutzt?

PLASTIK VERMEIDEN

mit JørSi Börsi

DIE KUNST DER AUSREDE

Erkennen und widerlegen

BIODIVERSITÄT

Was geht auf großen und auf
kleinen Flächen?

BALKONKRAFTWERK

Das kann jede(r) selber bauen!

KLIMAGERECHTIGKEIT IN ÖSTERREICH

Wie denken die Österreicher:Innen?

NATIONALRATSWAHL

Bei der EU Wahl haben leider
43,7 % nicht gewählt. Geh zur Wahl
und animiere andere dazu!

Renaturierung



QR-CODE - HAST DU IHN BEMERKT | GENUTZT?

Was ist das schon wieder für eine Neuheit und warum nutzt das LOS-Magazin dieses Kommunikationsmittel?

LIEBE TREUE LESER:IN,

Unangekündigt und unkommentiert haben wir in den letzten Ausgaben kryptische Zeichen eingesetzt, doch was bedeuten sie?

Wir wollen das nun klären: In Zeitungen kann man nicht auf einen Link klicken, um mehr Informationen zu bekommen. Journalisten oder Autor:innen schreiben stattdessen den Link auf (auch URL genannt). Manchmal ist diese URL sehr lang und unhandlich; nicht einmal wirklich interessierte Menschen schreiben eine lange URL ab, man darf sich ja auch nicht vertippen! Mit einem QR-Code kann man direkt auf die Ziel-Internetseite gelangen – ein Smartphone oder iPad mit Kamera ist aber Voraussetzung dafür.

Vorgehensweise: Den Code einfach mit der Kamera-App deines Gerätes anvisieren – danach erscheint ein Link unterhalb des QR-Codes, diesen antippen, und schon öffnet sich die Zielseite.

Hier im Impressum findest du einen QR-Code auf die NABU-Seite (Naturschutzbund Deutschland e.V.) auf

der u. a. eine Bauanleitung für Fledermaus-Bruthöhlen zu finden ist (Artikel dazu weiter innen im Magazin).

Ein QR-Code besteht aus einzelnen, meist schwarzen, Flächen. Manchmal ist ein LOGO in der Mitte platziert, manchmal gibt es drumherum noch Grafikelemente, unten ist der QR-Code in ein Briefkuvert gesteckt. Entscheidend sind aber nur die schwarzen Quadrate, hier wurde der Hintergrund gefärbt!

Diese Codes werden uns künftig öfter begegnen. So wollen wir dich auffordern,



tiefer zu recherchieren oder wie im Artikel auf Seite 5 und 6, selbst Hand anzulegen.

Wir hoffen dich neugierig gemacht zu haben und dir auf diese Art und Weise noch mehr Informationen liefern zu können, als auf den wenigen Seiten hier Platz hat.

Auf dem Cover dieser Ausgabe findest du auch einen QR-Code, mit diesem Link gelangst du zu einer Seite mit einem Video, in dem 7 Wissenschaftler:innen erklären, wie das Renaturierungsgesetz aufgebaut und warum es so wichtig ist. Diese Information hat uns in den Medien gefehlt – ich finde dieses ehrenamtliche Engagement der Wissenschaftlerinnen toll, Wissenschaftler:innen, die auch Wissen vermitteln!

Gleiches wollen wir auch mit dieser Ausgabe erreichen und dich inspirieren, Teil von SOL oder einer anderen NGO zu werden. Bleibe nicht alleine, in der Gruppe erreichst du viel mehr und bekommst sogar Unterstützung für deine Ziele!

Die Redaktion | los@nachhaltig.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart (= Redaktionsanschrift). **Druck:** Gugler GmbH, Melk. ZVR Nr. 864936650. Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. **Layout:** Joe Gansch, **Kontakt** für LeserInnen, InserentInnen und AutorInnen:

los@nachhaltig.at

Offenlegung: Das LOS-Magazin ist zu 100 % im Eigentum des Vereins „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart. Vorstand: Dagmar Frühwirth-Sulzer (Obfrau), Verena Florian (Schriftführerin), Dan Jakobowicz (Kassier). Grundlegende Richtung: ein Lebensstil für Ökologie und Solidarität.

Spenden: auf das Konto von „Support Südost“ (IBAN: AT73 3312 5000 0170 8783) mit Vermerk „LOS“.

Detail eines Eichenstammes mit knorrriger Borke (Rinde)



© LOS-Magazin | abgeschnittener Ast mit überquellender Rinde

DER UMWELT ZULIEBE ... KLEINE SCHRITTE FÜR DAS GROSSE GANZE!

„Begegnung der 5 Sinne: Kunsthandwerk und Naturprodukte“ in der Johannesbachklamm.

Ein Begegnung dort führte zu diesem Artikel

von Gudrun Grondinger

In der Johannesbachklamm waren richtige Künstler zu sehen, Furnierbilder mit Extraklasse, Holzprodukte, „Lebensmittel“ aus Früchten, Kräutern und Gemüse, und auch Taschentuchverpackungen mit Stil. Lassen wir die Künstlerin selbst erzählen ...

Mein Name ist Gudrun Grondinger, ich bin 37, Mutter von drei Kindern, Sozialpädagogin und Schneidermeisterin. Ich war in der Meisterklasse für Bühnenkostüme.

Als ich am „Fest der Begegnung der 5 Sinne“ in der Johannesbachklamm meine selbst gefertigten Produkte liebevoll aufbaute, meinte mein Standnachbar: „Umwelt interessiert kein Schwein, du musst deine Sachen anders präsentieren!“ Ist das wirklich so?

Im März 2020, als Corona die Welt für uns alle verändert hat, sind wir mit unseren zwei Kindern von Wien „aufs Land“ gezogen. Meinen Beruf in der offenen Kinder- und Jugendbetreuung hängte ich damit auf den Nagel. Eine große Umstellung für uns alle. Von einer zwei Millionen-Stadt in ein Dorf mit ca. 900 Einwohnern. Ich war immer gerne Wienerin. Mittlerweile liebe ich es aber, am Land zu wohnen, und ich möchte das für nichts auf der Welt eintauschen.

DIE REDUKTION VON ALLEM

istes, was mir wohl anfangs schwerfiel, ich aber mittlerweile zu lieben gelernt habe.

„Eben habe ich als Flucht aus der Hektik des Alltags mit drei kleinen Kindern (2, 5 und 7) alleine im Wald um die Ecke nach mir selbst gesucht. Auch wenn ich nicht mal eine Stunde

Zeit hatte, hat es mich wieder zurück zu meinen Wurzeln geführt. Ich spürte, wie sich mein Atem beruhigte, ich fühlte, wie es im ganzen Körper zu knistern begann und wie sich mein Geist entspannte! Plötzlich war wieder alles so klar. Der Blick auf die Hohe Wand, die Föhren und das Vogelgezwitscher ließen mich völlig zur Ruhe kommen und schärften meinen Blick für das Wesentliche.“

Plötzlich wusste ich wieder, warum ich tue, was ich tue, auch wenn am Markt stehen und umweltfreundliche Taschentuchpäckchen zu verkaufen nicht unbedingt heißt, dass man mit € 2.000,- netto im Monat heimgeht.

Ich tue, was ich tue, weil ich die Natur liebe und weil die Natur so wunderschön ist, mir seelisch so viel schenkt. Sie ist kostbar, und wir haben sie nur einmal ... deshalb stehe ich am Markt!

Eines meiner selbst genähten Taschentuchpäckchen erspart uns Plastik. Man kauft sich eine 100 Stück Packung statt dieser 10x10 Stück Packungen zum Mitnehmen und befüllt sich sein eigenes Stoff-Taschentuchpäckchen dann immer wieder selbst. Das hat folgende Vorteile: Man tut etwas Gutes für die Umwelt und somit für uns alle, und man hat eine ganz individuelle Verpackung nach dem eigenen Geschmack!

Begonnen hat alles mit einer Dokumentation im Fernsehen. Es ging dabei um die Süßwasserreserven und die Modeindustrie in Asien (Wasser zum Färben ihrer Textilien) und ihre Folgen. Die armen Menschen in diesen Gebieten essen

dann tote Fische, die durch die Industrie mit Farbrückständen vergiftet wurden und in jeder (Mode-)Saison eine andere Farbe haben, kaum vorstellbar! Für eine Stone-Washed-Jeans werden ca. 100 Liter Wasser verbraucht!

Da war ich nun also: Corona, Lockdown, diese Dokumentation ... ich ging in mich. Ich hatte noch viele Stoffe von meiner Ausbildung oder Kleidungsstücke, die ich auf Flohmärkten erstanden hatte, weil mir das Muster, der Stoff oder die Stoffqualität an sich gefielen. Daraus wollte ich was Kleines kreieren, etwas, das alle anspricht, das alle brauchen können und vor allem etwas, wovon wir nicht alle eh schon zu viel haben, wie das beispielsweise bei Gewand oft der Fall ist.

INSPIRATION

Von einer Arbeitskollegin bekam ich einmal ein selbst genähtes Weihnachtsgeschenk. Danke an Andi und Helga! Das war definitiv ein Geschenk mit nicht geahnter Folgewirkung!

Warum Upcycling? Gebrauchte Kleidung trägt eine bestimmte Energie in sich! Sie hat schon die Welt gesehen, was erlebt. Jemand hatte schon Freude damit! Oft sind es ja nur die mangelnden Nähskills, die jemanden dazu veranlassen, ein Teil gehen zu lassen. Weil man es aber nicht schafft, dieses Lieblingsstück zu kübeln, finde ich es dann, während ich am Flohmarkt oder im Secondhandladen nach solchen Schätzen suche.

Mit meinen vorhandenen Nähskills kann ich dann den Fehler beheben. Wichtig dabei ist mir einfach, dass ich nichts Schöbigeres weiterverkaufe, sondern, dass das, was ich dann daraus mache, Qualität besitzt!

Ich *cycle* also Kleidung *up* bzw. krei-
iere aus den Stoffen etwas Neues.
Meine Cousine (danke, Astrid!) hilft mir
mit ihrer Stickmaschine: Nette Schlag-
wörter, Sprüche oder kurze Messages
werten die Packungen auf: *Alltagsheldin*,
Lieblingsmensch, *Göttergatte*, *Weinen mit*
Stil oder *panta rhei* ("alles fließt" auf Alt-
griechisch; was man philosophisch verste-
hen kann, als auch, dass die Nase rinnt).
Auch Klassiker wie *don't worry, be happy*
oder *carpe diem* (*pflücke* bzw. *nütze den*
Tag) nahm ich ins Sortiment auf.

Ich habe von Jeans auf alle möglichen
Stoffe erweitert und bekomme oft von
Menschen in meiner Umgebung Stoffe
und Gewandsäcke zum Durchsehen, wo-
von vieles mein Herz inspiriert.

Neben Taschentuchverpackungen (ich
nenne sie „JørSi Börsi“) nähe ich auch
Mutter-Kind-Pass-Hüllen, Reisepass-
hüllen, individuelle Flaschengeschenks-
verpackungen aus Hosenbeinen, Pol-

sterüberzüge, Zirbenholzkissen aus
upgecyclten Kinderhemden, einfache
Zipp-Täschchen, Schlüsselbänder, drum
tortillas, Kinderröcke und textile Bilder
aus gut erhaltenen T-Shirt-Fronten und
ähnlichem.

„**JørSiLenn**“ heißt nun mein Label,
benannt nach meinen Kindern Jördis,
Sirius und Lennox. Da ich meine Kin-
der liebe und alles für sie tue, trägt auch
meine Arbeit ihre Namen.

Hier könnt ihr mich finden:

- Fest der „Begegnung der 5 Sinne:
Markt für Kunsthandwerk und Natur-
produkte“ in der Johannesbachklamm
in Würflach (immer am ersten Juni-
Wochenende)
- Kirtag in Höflein am 14. September 2024
- Weihnachtsmarkt in Grünbach in der
Barbarahalle
- Weihnachtsmarkt vom Verein Lebens-
bogen in Grünbach am 14.12.2024

- Neues Geschäft in Puchberg am Schnee-
berg: Verein GLÜCKSgriff, seit 12. Juli.

Du kannst mich gerne per Mail kontak-
tieren: gudrun.grondinger@gmail.com

Gerne kannst du mir Textiles zum Wei-
terverarbeiten zukommen lassen – oder
deinen Lieblingstext für deine Taschen-
tuchverpackung.

Gudrun Grondinger



© Nina Pilles

WARUM WIR UNS LIEBER SELBST TÄUSCHEN, STATT KLIMAFREUNDLICH ZU LEBEN

Thomas Brudermann, Soziologe und Psychologe an der TU Graz, hat das Buch „DIE KUNST DER AUSREDE“ geschrieben.

Viele Menschen wissen Bescheid, trotz-
dem gelingt nicht immer, das zu tun, was
getan werden sollte. Klimafreundliches
Leben sollte das Einfachere sein. Aufga-
be der Politik und der Firmen bzw. der
Gesellschaft wäre es, dieses einfache
Handeln zu unterstützen.

Oft wird nicht zwischen umweltfreund-
lichen und klimafreundlichen Handlun-
gen unterschieden. Die oben diskutierten

Taschentuchverpackungen sind wich-
tig, in der Haupt-
sache sind sie
umweltfreundlich.

Wir haben uns aber
angewöhnt, uns für
kleine umweltfreund-
liche Handlungen mit
anderen Dingen zu
belohnen, denn ...

**ICH BIN UMWELTFREUNDLICH
UND MACHE SCHON SO EINIGES**

aber auch fürs Durchschauen der Ausre-
den anderer, oder kennst du keine Ausre-

Moral Licensing - Ausrede Nr. 9 von 25 [Auszug aus dem Buch]

In der Fachliteratur ist vor ein paar Jahren der Begriff des Moral Licensing auf-
getaucht. Unter moralischem Lizenzieren versteht man Folgendes: Wir nutzen
Klima- oder Umweltfreundlichkeit in einem bestimmten Bereich als Rech-
tfertigung dafür, in einem anderen Bereich nicht klimafreundlich zu sein. Da wir
ohnehin schon etwas beitragen (im Gegensatz zu manchen anderen), nehmen
wir es uns heraus, auch hin und wieder klimaschädlich zu handeln. Wir wiegen
quasi verschiedene Verhaltensweisen gegeneinander auf und ein umweltfreund-
licher (oder klimafreundlicher) Akt erteilt uns die moralische Lizenz für einen
klimaschädlichen Akt. Damit lösen wir auch die „kognitive Dissonanz“ zwischen
unseren klimafreundlichen „Einstellungen“ und nicht ganz so klimafreundlichen
Handlungen auf. Wir fügen unserer Kognition eine gute Tat hinzu, welche die we-
niger guten Taten kompensiert. Unser „Selbstbild“ wird dadurch wieder stimmig.

Thomas Brudermann beschreibt und
widerlegt in seinem Buch 25 Ausreden
wie „Klimaschützen nützt mir nichts“,
„Morgen. Nächsten Monat. Nächstes
Jahr. Irgendwann“ oder „Es ist zu spät“.
Das Buch ist hilfreich für einen selber,

den oder nur Menschen ohne Ausreden?
... Zu teuer; zu kompliziert, Ich bin kein
Ökofreak, Ich bin zu bequem, Aber Chi-
na, XY hat gesagt, ... und last but not least
„Klimaschutz schadet der Wirtschaft“ ...

Josef Gansch



BETRIEBSZIEL NR. 1: ERHÖHUNG DER BIODIVERSITÄT

Benedikt Feichtinger hat im Natura-2000 Gebiet in Wiesen ein 0,4 ha großes Grundstück, auf dem er unterschiedlichste Pflanzen fördert und die Vogel- bzw. die Insektenwelt unterstützt. Wir haben über seine Vogel-Brutkästen bereits in LOS Nr. 13 berichtet.

Bei einer Besichtigung vor Ort konnte sich das LOS-Magazin von der Üppigkeit überzeugen. Der Magerrasenstandort wird nur einmal im Jahr gemäht, um einen Teil der Fläche frei von Büschen oder Bäumen zu halten. Daher können die Blumen blühen und sich mittels Samen vermehren. Die Begehung fand Ende Juni statt, am Abend waren einige fliegende Hirschkäfer-Männchen zu sehen – leider nicht einfach zu fotografieren.

NATURA-2000 GEBIET

Bei den europäischen Schutzgebieten gibt es zwei wesentliche Naturschutz-Regelungen:

- Die Vogelschutz- und
- die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Alle EU-Mitgliedstaaten sind damit zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten bzw. ihrer Lebensräume verpflichtet. Es ist die Einrichtung sogenannter Natura-2000 Gebiete durchzuführen. So entstand ein europaweites Netzwerk der wertvollsten Naturschätze, vom Atlantik über die Alpen bis zum Schwarzen Meer.

Bisher umfasst das Gebiet insgesamt ca. 19 % des europäischen Festlandes und 9 % der Meeresgebiete (Stand Jänner 2024). Damit ist es das größte Netzwerk an Naturschutzgebieten der Welt. In Österreich gibt es 353 Natura-2000 Gebiete, die 15 Prozent

der Staatsfläche einnehmen. Beispiele sind die Wachau, das Ötscher-Gebiet, die March-Thaya-Auen, die Waldviertler Teich-Heide-Moorlandschaft, das Karwendel und das Lechtal, die Leitha Au und die Au bei Lichtenwörth, durch welche die Ostumfahrung gebaut werden soll!

Seit dem EU-Beitritt Österreichs sind wir dazu verpflichtet, die Vorgaben der EU zu den Natura-2000-Schutzgebieten ordnungsgemäß umzusetzen, bisher Fehlanzeige. Österreich hat Ende 2022 ein EU-Vertragsverletzungsverfahren bekommen, da es seinen Verpflichtungen hier noch immer nicht nachkommt.¹

WIESEN

Das Grundstück in Wiesen ist sowohl durch die Vogel-



© LOS-Magazin

schutz- als auch durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt. Mittels Motorsense werden Büsche und kleine Bäume entnommen, um der bunt blühenden Wiese eine bessere Chance zu geben. Das entnommene Holz wurde aufgeschichtet, um das Gelände zu strukturieren. Das geschnittene Gras wurde luftgetrocknet und auf mehreren Haufen aufgeschichtet → beide Bereiche wer-



© LOS-Magazin - Steinhaufen





© LOS-Magazin
Blütenstand und junge Maronifrucht

den so eigene Habitate für geschützte Lebensformen. Es wurden auch Steinhäufen angelegt, ideal für Schlangen und Eidechsen. Auf dem nur in geringem Maße landwirtschaftlich genutzten Grundstück werden einige Gemüse- und Obstsorten gezogen: einige *Weinstöcke*, „*Kriachalibäume*“ und „*Dirndl*“ Sträucher. Am Grundstück stehende, teilweise junge *Maronibäume* leiden unter der Trockenheit und der Hitze. Daher sind sie geschwächt und leichte Beute des Kastanienrindenkrebss (*Cryphonectria parasitica*), viele von ihnen sind teilweise oder ganz abgestorben.

Hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit von Biodiversität. Würde eine Monokultur bestehen, wäre es ein Totalausfall. Aufgrund der unterschiedlichen Arten ist der Gesamtbestand gesund.

PRIVATER GARTEN

Wer die Ziele im Kleinen unterstützen möchte, kann auch einen Teil seines eigenen Gartens der Biodiversität widmen. Folgende Tipps hat Benedikt Feichtinger dazu:

- Bäume sind Schattenspender und geeignet für die Vogelbrut z.B. Nisthöhlen
- Blühwiesen sind Zuflucht und Nahrungsquelle für Insekten

- Winter-Blatthaufen: Igelwinterlager
- Steinhäufen
- Stehendes Totholz: Viele Insekten locken Specht und CO an.
- Naturdünger bzw. selbst kompostieren
- Standortgerechte Pflanzen wählen
- Regenwasser sammeln - das ist sehr pflanzenverträglich
- Pflanzen kann man auch untereinander tauschen – was beim Nachbarn funktioniert, wird auch bei mir klappen

In einem naturnahen Garten übernimmt die Natur das Zepter. Man kann zwar lenkend eingreifen, aber die Natur wird die Chance wahrnehmen, und die Vielfalt wird explodieren, wo vorher nur wenige Gräser-Arten waren.

Einige Arten vermehren sich über große Distanzen, andere nur im unmittelbaren Umfeld. Bei einer Exkursion mit dem Landschaftspflegeverein zu einem Trockenrasengebiet haben wir erfahren, dass bestimmte Wildbienenarten nur 500 m weit fliegen. Fehlen die geeigneten Futterpflanzen für diese Spezialisten, werden sie an dem Standort aussterben.

Beobachte Insekten oder Schmetterlinge in deiner Umgebung, erkundige dich, welche Futterpflanzen sie benötigen, und du wirst im kommenden Jahr mit großer Sicherheit Besuch bekommen!

Benedikt Feichtinger hat übrigens sein Brutangebot erweitert. Neu dazugekommen sind schlanke Fledermaushöhlen. Diese sind unten 3 cm und oben 1 cm breit. Wichtig ist noch, dass die Fledermaushöhle mindestens 4 m hoch aufgehängt wird, da Fledermäuse die Kästen von unten anfliegen und sich zum Losfliegen fallen lassen.

Fledermäuse vertilgen im Sommer ganz viele Insekten, wer hätte nicht gerne einen gratis Kammerjäger im Garten.

Benedikt Feichtinger



© LOS-Magazin
große Eiche mit Fledermaushöhle



© LOS-Magazin
Muscari comosum Schopfige Traubenhyazinthe



© LOS-Magazin
Benedikt Feichtinger auf einer alten Eiche

BALKONKRAFTWERK

Nicht jeder hat ein eigenes (geeignetes) Dach für die Montage einer PV-Anlage. Es gibt aber auch die Möglichkeit eine kleine Anlage zu montieren und eigenen Strom zu produzieren.

Artikel von Josef Gansch

Ich habe zwar bereits seit 2017 eine eigene PV-Anlage (Flachdach, 5,13 kWp, 3,68 kW Wechselrichterleistung). Jährlich produzieren wir 4.800 bis 5.200 kWh elektrische Energie. Im Sommer haben wir viel Strom, Tage mit 20 bis 32 kWh kommen oft vor. Im Winter haben wir aber deutlich weniger Ertrag (Jänner 2024: 0,5 kWh/d bis 3,4 kWh/d, was aber zu erwarten war!). Die geplante Wärmepumpe braucht jedoch im Winter mehr Energie – daher PV-Fläche vergrößern!

Im West-Nordwesten unseres Hauses haben wir einen kleinen Balkon, 3 m mal 2 m. hier fand ich die Möglichkeit, mit gebrauchten Materialien (2 Stk. á 250 Watt PV-Modulen, einem gebrauchten Modulwechselrichter, übriggebliebenem Montagmaterial) mein eigenes Balkonkraftwerk zu errichten.

ES IST GAR NICHT SCHWER

Die Erlaubnis des Hausbesitzers vorausgesetzt, kann (fast) jede(r) so eine Anlage alleine montieren. Man braucht nur wenig Handwerkszeug, im Internet gibt es dazu viele **Videos**, um selbst Hand anlegen zu können.

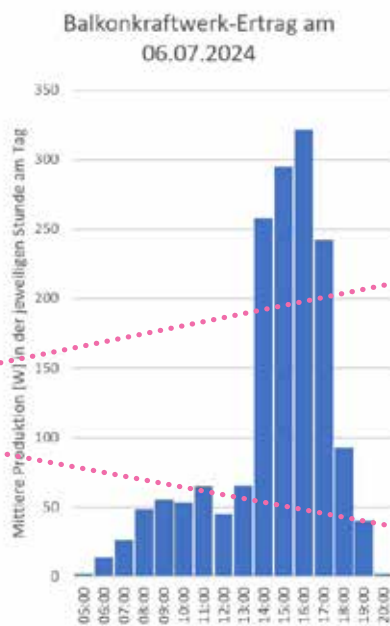
Die Hauptbestandteile sind:

- 1 bis 2 (4) PV-Panel(e)
- Balkonmodul-Wechselrichter (max. 800 W Einspeiseleistung erlaubt!)
- Befestigungsmaterial für PV-Module am Balkongeländer od. anderem Untergrund
- Verbindungskabel vom Wechselrichter zur Schuko-Steckdose

Idealerweise ist das Modul nach Süden ausgerichtet, es funktioniert aber auch eine andere Ausrichtung. Bei meinem Balkon sind die Module in zwei Himmelsrichtungen montiert: Süd-Südwest und West-Nordwest. Daher kommt erst am Nachmittag direkte Sonne auf die Module. Am Vormittag ist der Ertrag gering und kommt selten über 50 Watt hinaus.

Aber 50 Watt ist nicht wenig! Damit kann man einen Laptop laden und einen kleinen Kühlschrank schon fast betreiben. Die Grundlast eines Hauses kann damit meist nicht ganz gedeckt werden, aber ein Beitrag ist es allemal.

Interessanter wird es am Nachmittag, genauer gesagt ab 14.00 h. An guten Tagen produziert die Anlage bei mir (10 Jahre alte gebrauchte Module á 250 W) 200 - 322 W im Stundenmittel. Wenn du sowohl auf der Ostseite als auch auf der Westseite deine Module verteilst, so ist der Ertrag gleichmäßiger über den Tag verteilt.



Die einzelnen Bauteile sind nachfolgend dargestellt und beschriftet. Im letzten Bild ist gut zu sehen, dass ich die Module um ca. 30 Grad schräg gestellt habe, damit die Sonne eher im rechten Winkel darauf scheint. Mit der Anlage konnte ich bisher maximal 1,73 kWh an einem Tag produzieren. Im Vergleich zu unserer Anlage am Flachdach ist das Balkonkraftwerk weniger effizient. Die Module werden dort noch besser angestrahlt, sie werden weniger verschattet. Trotzdem kann ich die Balkonkraftwerke empfehlen, sie sind überraschend



© Gansch
Modulrückseite +
Wechselrichter

günstig, speziell wenn man so wie ich, gebrauchte Teile verwendet. In Summe hat das 500 W Kraftwerk ca. 220 Euro gekostet. Neukosten sind aber auch überschaubar: ab 229 Euro für 410 W bzw. 409 Euro für 820 W Leistung z.B. bei www.enercab.at in 2340 Brunn/Gebirge).

Übrigens: Eine formlose Anmeldung beim Netzbetreiber reicht: Wechselrichter, Modulanzahl und Leistung je Modul, Standort und Zählersnummer!



Ergebnisse der neuen FORESIGHT-Studie: 1.412 Menschen ab 16 Jahren mit Wohnsitz in Österreich wurden befragt.

Artikel von Nina Spurny vom MOMENTUM INSTITUT

DIE THEMEN DER UMFRAGE

- Bekämpfung der Klimakrise: Relevanz und Interessen
- Betroffenheiten, Sorgen und Auswirkungen der Folgen der Klimakrise
- Politische Einstellung und Akzeptanz von klimapolitischen Maßnahmen

DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE

- Fast drei Viertel (72 Prozent) finden die Bekämpfung der Klimakrise ziemlich oder sehr wichtig.
- Nur 3 von 10 Personen finden, Politik und Wirtschaft tun genug im Kampf gegen die Klimakrise.
- Klimapolitik für die Wohlhabenden: Mehr als ein Drittel ist der Ansicht, dass Interessen von wohlhabenden Menschen in der Klimapolitik zu stark berücksichtigt werden, während etwa die Hälfte die Interessen von Personen mit geringem Einkommen, Menschen mit gesundheitlichen Problemen, Kindern und älteren Menschen als zu wenig in der Klimapolitik berücksichtigt empfindet.
- Klimabelastungen für die, die nur wenig haben: Leidtragende von Belastungen als Folgen der Klimakrise sind vor allem Menschen in schlechter ökonomischer Lage, Arbeiter:innen und Frauen. Sie leiden unter häufigeren, stärkeren und mehr gesundheitlichen Belastungen als Folgen der Klimakrise – privat sowie im Beruf.
- Klimasorgen für alle: Große Teile der Menschen in Österreich sind besorgt über die zukünftigen Folgen der Klimakrise – fast unabhängig von ihrer eigenen ökonomischen Lage. Besonders viel Sorge besteht um die Lebensmittelsicherheit in Österreich und dass Teile des Planeten unbewohnbar werden. Zusätzlich sind

das mittlere und untere ökonomische Drittel mehrheitlich darüber besorgt, dass der eigene Lebensstandard aufgrund der Klimakrise sinken wird.

- Diejenigen, die nur wenig haben, trifft die Klimakrise am stärksten: Die Klimangerechtigkeit steht in Österreich für zwei Drittel der Menschen außer Frage – auch über die Parteigrenzen hinweg.
- Die Bewältigung der Klimakrise ist eine Frage der Gerechtigkeit gegenüber der jungen Generation: Auch über unsere Verantwortung gegenüber den heute jungen Menschen und zukünftigen Generationen gibt es breiten Konsens in Österreich.
- Was tun? Etwas tun: Zu ausgesuchten klimapolitischen Forderungen gibt es breite Mehrheiten innerhalb der Bevölkerung; etwa zu einem Verbot von Privatjets, höhere Steuern für große CO₂-Verursacher: innen, Mietreduktion bei fossilen Heizsystemen und ohne thermische Sanierung oder einem Verbot von Kurzstreckenflügen.

INTERAKTIVE KARTE

Wien könnte sich anfühlen wie Mittelitalien, Wr. Neustadt wie Norditalien, das zeigt eine interaktive Karte, die von Matthew Fitzpatrick (US-Umweltforscher) erstellt wurde. Er hat für sein weltweites Modell 40.500 Städte und 5.000 Metropolregionen einbezogen. Selbst skandinavische Städte bekommen dann – klimatisch – Mittelmeerflair, wenn die Erderwärmung ungebremst weitergeht. Etwas weniger drastisch sehen die Veränderungen aus, wenn wir unsere Emissionen reduzieren. Dann gleicht Wien im Jahr 2080 eher der rumänischen Stadt Tormac.

Wir können es beeinflussen, in

beide Richtungen! **Es liegt an unseren Handlungen:** EU | Österreich | Bundesländer | Gemeinden | Familien | Einzelpersonen!

www.momentum-institut.at/news/

BEI HOHEN EMISSIONEN

wird der **Sommer** in Wiener Neustadt voraussichtlich **6,8 °C wärmer** und **15 % trockener** sein. Die **Winter** werden voraussichtlich **5,4 °C wärmer** und 9,6 % feuchter.

BEI REDUZIERTEN EMISSIONEN

wird der **Sommer** in Wiener Neustadt voraussichtlich **2,1 °C wärmer** und **2,7 % feuchter** sein. Die **Winter** werden voraussichtlich **2,1 °C wärmer** und 7,3% feuchter.

klimagerechtigkeit-oesterreich/

Die LOS-Redaktion

Wir sehen also, es kommt unweigerlich zu einer Veränderung. Nur, wie rasch diese daherkommt und wie weit sie geht, liegt (noch) in unserer Hand! Bei der kommenden Wahl können wir die Politik prominent mitgestalten!

Geh zur Wahl

Nutze deine Chance, um mitgezählt zu werden, um deine Zukunft mitgestalten zu können!



Bestell das Plakat und hänge es auf: <https://nachhaltig.at/wahlplakat/>

DENN NUR WER WÄHLT, WIRD MITGEZÄHLT

